

Vorlage Erfahrungsbericht / Austauschprogramme Übersee

Bitte spätestens nach Rückkehr im International Office einreichen (per Email an Herrn Heintz)

Pflichtangaben:

<i>Gastland, -stadt und -universität:</i> Philadelphia, PA, USA	<i>Zeitraum des Aufenthalts:</i> 01.03.2020 – 20.09.2020
<i>Aufenthaltszweck (Studium, Praktikum...):</i> Praktikum	<i>Studienfach / -fächer:</i> Englisch/Geschichte Lehramt
<i>Name, Vorname:</i> Lorenz, Jakob	Bei Fragen kann ich über Herrn Heintz (International Office) kontaktiert werden! ja

Bitte fertigen Sie einen frei formulierten ausführlichen Erfahrungsbericht an.

Als kleine Hilfestellung eine Auswahl möglicher Themenbereiche weiter unten, die natürlich um eigene Kategorien erweitert werden können. Der Bericht sollte eine Länge **von 3 bis 5 DIN A 4** Seiten haben und kann gerne auch eigene Fotos enthalten, die Sie auch separat als jpg für die Verwendung bei den Aktivitäten des IO einreichen können (s.u. Einverständnis-Erklärung).

Vielen herzlichen Dank!

Themenbereiche, die Sie beschreiben können:

1. Bewerbung und Vorbereitung

Da ich mich früh dazu entschieden habe mein Auslandssemester möglichst in den USA zu verbringen, war ich sehr interessiert, als ich die Ausschreibung des Deutsch-Amerikanischen Instituts fand. In der Facebookgruppe Auslandsaufenthalt Anglistik UdS hatte Heike Mißler auf das Angebot des DAI verwiesen. Ich bewarb mich daraufhin bei Herrn Dr. von Lutz, welcher mich dann für die Praktikumsstelle bei der Deutschen Gesellschaft von Pennsylvanien empfahl. Nachdem ich mich auch dort erfolgreich beworben hatte, ging es um die Details.

2. Visum (erforderliche Unterlagen, Bearbeitungszeit, Kosten...)

Das Praktikum war hauptsächlich auf die Arbeit in der Bibliothek der Dt. Gesellschaft ausgelegt. Es dauerte eine Weile um den passenden Visumssponsor zu finden, da dies stark von der Formulierung der Aufgabenfelder abhängt. Glücklicherweise lief die Zusammenarbeit mit der German American Chamber of Commerce sehr gut. Die ersten Kontakte und Bewerbungen begannen im Juli und August. Nach der Zusage dauerte es ziemlich lange bis wir dann im Winter langsam alle Visumsunterlagen zusammentragen konnten. Der größte Teil davon betraf mich aber auch einige Unterlagen mussten von der Praktikumsstelle erbracht werden. So brauchte ich zum Beispiel zwei Empfehlungsschreiben von Dozentinnen und musste auch meine Finanzierung schriftlich garantieren, bevor ich die Zusage für das Stipendium und das Auslandsbafög erhielt. Die Internetseite der GACC ist hier aber sehr übersichtlich und sogar auf Deutsch gestaltet. Auch war meine für mich zuständige

Visumssponsorin sehr nett und kompetent. So konnte ich dann auch rechtzeitig einen Termin am Konsulat machen. Für das Visum inklusive der Kosten am Konsulat zahlte ich knapp 2000€.

3. Anreise (Reisemöglichkeiten, Fluglinie, Zielflughafen...)

Die Anreise nach Philadelphia war recht unkompliziert. United Airlines flog täglich ab Frankfurt, damals noch ausgeführt durch Lufthansa. Der Flug kostete 650€. Philadelphia ist zum Reisen im Nordwesten perfekt gelegen. Washington und New York City sind jeweils nur 3h mit dem Bus entfernt. Mein Rückflug wurde über Washington von United Airlines ausgeführt. Auch im Coronasommer 2020 gab es durchgehend Flüge nach Frankfurt, weswegen ich auch keinen Druck verspürte frühzeitig zurück zu kehren.

4. Praktische Tipps (z.B. Auslandskrankenversicherung, Unterkunft, Mobilität am Ort...)

Als Krankenversicherung nutzte ich die des DAAD, die auch das International Office vorschlägt. Damit habe ich mich durchaus sicher gefühlt. Es war einfach einen passenden Arzt in der Nähe zu finden, der direkt mit der Versicherung abrechnet. So musste ich nichts zahlen, als ich einmal einen Hausarzt aufsuchte. Die Suche einer Unterkunft hat mich lange beschäftigt, glücklicherweise konnte mir mein Chef einen Kontakt vermitteln, sodass ich für die erste Hälfte des Praktikums günstig unterkam. Für die letzten beiden Monate habe ich über Facebookgruppen eine WG gefunden. In Philadelphia kommt man mit dem Bus und der U-Bahn oder Straßenbahn überall hin. Es empfiehlt sich auf jeden Fall sich dieses Monatsticket für 105\$ zu kaufen.

5. Finanzen (monatliche Kosten, Finanzierung, Bankkonto, Kreditkarte...)

Die GACC verlangt eine Garantie über 1500\$ monatlich. Diese Summe sollte je nach Mietkosten auch ausreichend sein um gut über die Runden zu kommen und trotzdem noch genug Geld für Ausflüge zu haben. Ich hatte mir ein Konto bei der Bank of America gemacht, welches kostenlos ist, wenn monatlich 250\$ direkt überwiesen werden. Die Debit Karte funktioniert wie eine Kreditkarte und man kann damit alles in den USA bezahlen.

6. Inhaltliche Beschreibung des Aufenthalts; Individuelle interkulturelle Erfahrungen

Nachdem ich am 1. März einreiste, war es mir möglich, die Stadt etwa zwei Wochen lang im Normalzustand zu erleben. Meine Mitbewohnerin fuhr mit mir durch verschiedene Stadtteile und auf meinem täglichen Arbeitsweg konnte ich auch selbst einiges erkunden. Zusammen mit meinen Mitbewohnern habe ich ein Basketballspiel der Philadelphia 76ers besucht – für mich als NBA-Fan mein bisheriges Highlight. Auf dem Heimweg erfuhren wir dann, dass dies das vorerst letzte Spiel war und der Spielbetrieb bis auf Weiteres ausgesetzt ist. Von der Corona-Pandemie beeinflusst, ging dann auch meine zweite Woche weiter: ich hatte noch eine letzte Möglichkeit am Nachtleben Philadelphias teilzunehmen und konnte ein letztes Probetraining im Fitnessstudio machen, zwei Tage bevor es dann auch schließen musste.

Ich war als Praktikant bei der German Society of Pennsylvania angestellt und gemeinsam wollten wir einige Projekte im Bereich Deutsch-Amerikanischer Immigration und Zusammenarbeit verwirklichen. Gerade das im Zuge des *Deutschlandjahr USA* geförderte Projekt *German Heritage in Letters* war stark von den Ausgangsbeschränkungen betroffen. Das Ziel des Projekts ist es, möglichst viele Briefe, die im 19. Jh. aus Deutschland an amerikanische Auswanderer versendet wurden, zu sammeln und zu

Durch das Einreichen meines Erfahrungsberichts beim International Office der Universität des Saarlandes erkläre ich mich mit der Veröffentlichung auf den Übersee-Webseiten einverstanden. Ich willige außerdem ein, dass bei Bedarf Teile aus meinem Bericht entnommen und auf der facebook-Seite des IO veröffentlicht werden dürfen. Dies schließt die Nutzung von Fotos mit ein.

digitalisieren. Meine Aufgabe war es, die deutsche Community in Philadelphia und der Tri-state Area zu mobilisieren, um entsprechende Briefe ausfindig zu machen und diese dann digitalisieren und auch transkribieren zu können. Leider mussten alle Termine zum Scannen aufgeschoben werden, da, ähnlich wie in Deutschland, alles auf *work from home* umgestellt wurde.

Wie überall waren meine Betätigungsmöglichkeiten zu Beginn der Pandemie sehr eingeschränkt. Glücklicherweise blieb mir noch die Möglichkeit im riesigen Wissahickon Valley Park, gleich nebenan, wandern zu gehen. Die Stadt ließ sich nur noch in kleinem Maße erkunden; die öffentlichen Verkehrsmittel waren möglichst zu meiden und auf ein Minimum runtergefahren. Leider war es in diesem Rahmen nicht möglich Leute kennen zu lernen, was auch meine Sprachentwicklung verzögerte, da ich im Stadtteil Germantown tatsächlich in einer rein deutschen WG wohnte. Germantown ist historisch gesehen die erste Siedlung von deutschen Auswanderern in Philadelphia und schloss somit auch passenderweise den Kreis zu meinem Praktikum. Germantown ist als aufstrebende Gegend ein Stadtbezirk im Umbruch und von Kontrasten geprägt: Auf der einen Seite gibt es große Villen und teure Privatschulen mit gepflegten Anlagen, auf der anderen Seite ist der von Armut und Müll geprägte Stadtkern. Hieran wird auch deutlich, dass die Ghettoisierung und Ausgrenzung von Armen und Minderheiten in den USA ein noch größeres Problem darstellen, als wir es aus Deutschland kennen.

Um das Memorial-Day-Wochenende fiel mir dann die Decke auf den Kopf, hatte ich doch wochenlang fast nur meine Mitbewohner in unserer engen WG in Germantown zu sehen bekommen. Da mir die Situation zunehmend aufs Gemüt drückte, nahm ich mit Freuden das Angebot einer Bekannten an, sie und ihre Familie in Dover zu besuchen. Drei Wochen verbrachte ich in dem von Amischen erbauten Blockhaus, mitten in einem Waldstück. Hier wurde ich mit guter deutscher (bayrisch-saarländischer) Küche und all den Annehmlichkeiten wie Pooltisch, Tischkicker und Spieleabenden verwöhnt. Im Rahmen der Beschränkungen wurde mir das historische Delaware anhand von New Castle und Dover gezeigt. Endlich war ich nahe genug am Meer, um auch Strände zu erreichen. So konnte ich sowohl den Delaware River, als auch die Strände der Atlantikküste besuchen. Am Rehoboth Beach verbrachten wir sogar mehrere Tage in einem Strandapartment von Bekannten. So ließ sich das Leben während der Pandemie doch deutlich besser ertragen als in meiner engen WG in Philadelphia. Erfreulicherweise brachte der Juni endlich die den Breitengraden entsprechenden Temperaturen hervor. Zwar hätte ich auf die dazugehörige Luftfeuchtigkeit gerne verzichtet, die Freude überwog aber. Allerdings überlegt man sich eben zweimal, ob man bei 30 Grad Celsius und 80% Luftfeuchtigkeit – bereits morgens um 9 Uhr – Sport machen möchte. Es war sehr interessant mal eine andere Ecke der USA zu sehen. Delaware ist der zweitkleinste Staat der USA und hat den Beinamen *first state*, da sie als erste der 13 Kolonien die Verfassung der USA ratifizierten. Die Demographie ist durch die niedrigen Steuern sehr unterschiedlich: Man lebt in Delaware mit vielen Rentner direkt neben den typischen *Rednecks* mit lauten, großen Pickups. Grundsätzlich ist gerade die Gegend um Dover sehr weitläufig und von Landwirtschaft geprägt. Ohne Auto geht hier gar nichts und somit führt ein lockerer 5-km-Lauf gerade mal an einer Handvoll Nachbarn vorbei.

7. Persönliches Fazit / Empfehlungen

Ich kann Philadelphia als Stadt uneingeschränkt empfehlen, da nicht zuletzt die Lage ein entscheidender Vorteil ist. Die Menschen in der Stadt sind sehr aufgeschlossen und weltgewandt. Gerade die Geschichte und Kultur machen die Stadt, auch für einen in diesen Feldern verwöhnten. Durch das Einreichen meines Erfahrungsberichts beim International Office der Universität des Saarlandes erkläre ich mich mit der Veröffentlichung auf den Übersee-Webseiten einverstanden. Ich willige außerdem ein, dass bei Bedarf Teile aus meinem Bericht entnommen und auf der facebook-Seite des IO veröffentlicht werden dürfen. Dies schließt die Nutzung von Fotos mit ein.

Europäer reizvoll. Es war sehr spannend im Rahmen meines Praktikums über die Deutsch-Amerikanische Geschichte zu lernen und diese dann auch vor Ort in der Stadt wieder zu entdecken. Durch die Aussetzung des Visumsprogramms bis Ende 2020 ist es aktuell nicht möglich eine Nachfolgerin für die Praktikumsstelle bei der German Society zu finden. Ich hoffe allerdings, dass ich im kommenden Jahr dazu beitragen kann, dass nach mir nochmal eine UdS Studentin die Chance auf ein Praktikum bei der German Society bekommt, denn diese historische Einrichtung bietet viele Möglichkeiten und kann Praktikanten immer gebrauchen. Der Aufenthalt in den USA hat meine Erwartungen zu einem großen Teil bestätigt, allerdings war ich auch überrascht davon, wie divers die Menschen und die Lebensweisen dort doch sind. Ich freue mich darauf möglichst bald mehr von dem Land zu erkunden; ich werde auf jeden Fall auch wieder nach Philadelphia reisen.